

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 27 (1952)
Heft: 11

Artikel: 25 Jahre Genossenschaftliche Zentralbank
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

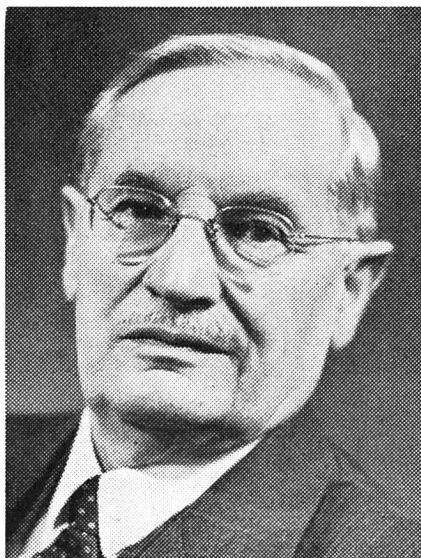
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baugenossenschaften aufzuweisen, hätte es seinen Stadtpräsidenten Klöti nicht eben im richtigen Moment bekommen. In einem Moment, da eben erst eine größere Zahl von Genossenschaften flügge geworden war, aber doch noch nicht die innere Kraft und Festigkeit erlangt hatte, die sie alle



Anfangsschwierigkeiten ohne Gefährdung hätte überwinden lassen. Dr. Klöti brachte den jungen Gebilden, im Gegensatz zu so manchen Verwaltungsstellen, Verständnis entgegen und lieh ihnen schon damals sein Vertrauen. Hatte er doch als einer der Initianten einige Jahre zuvor bereits bei der Gründung des «Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen

und Wohnungsreform» mitgewirkt, des Verbandes, in dessen Schoße sich nach und nach alle die kleinen und großen, die schwachen und starken Baugenossenschaften sammeln sollten, um in gemeinsamem Bemühen auf das Ziel hinzuarbeiten, das dem jungen Verbands vorschwebte: die Verwirklichung des gemeinnützigen Wohnungsbaues. Und die schönste Gabe, die wir Baugenossenschafter dem Jubilar an seinem Ehrentage darreichen können, das ist der Kranz von solid fundierten, lebenskräftigen gemeinnützigen Baugenossenschaften, rings um die Stadt Zürich als Gartenstadtgürtel gelagert und voll pulsierenden Lebens.

Daß Dr. Klötis Verdienste um die Lösung der Wohnungsfrage nicht nur in seinem eigenen Lande anerkannt wurden, dafür ist Beleg die Tatsache, daß der «Internationale Verband für Wohnungswesen und Städtebau» ihn schon vor Jahren zu einem seiner Vizepräsidenten ernannt hat, welches Ehrenamt er heute noch bekleidet. Es war mit sein Verdienst, daß sich die zu Beginn der zwanziger Jahre noch getrennt marschierenden zwei internationalen Verbände zu einer einzigen Organisation zusammenschlossen. Diesseits wie jenseits unserer Landesgrenzen genießt so Dr. Klöti den verdienten Ruf eines sorgfältigen Praktikers und Theoretikers, dem wir die Lösung manch schwierigen Problems verdanken. Und zahlreich sind daher die Organisationen, denen er seine Mitarbeit hat angedeihen lassen. Zahlreich sind auch die Bearbeitungen von Sachfragen aus allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung, die wir dem Jubilar verdanken und die uns heute noch wertvolles Gedankengut vermitteln.

So hoffen wir, Dr. Klöti noch recht lange in unserer Mitte zu sehen, so tatkräftig und lebendigen Geistes, wie wir ihn uns gewohnt sind. Wir aber wollen ihm den verdienten Dank für sein Wirken abstatten, indem wir einmal Erreichtes bewahren und immer wieder Neues pflügen.

Strunk

25 Jahre Genossenschaftliche Zentralbank

Die Genossenschaftliche Zentralbank mit Hauptsitz in Basel konnte auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Gleichzeitig feierte Dr. h. c. Heinrich Küng die ersten 25 Jahre seiner Wirksamkeit als Direktor des Institutes. Wir haben Anlaß, auch uns in den Reihen der Gratulanten einzufinden. Hat doch die Zentralbank, sobald sie einmal erstarkt war und über genügend Mittel verfügen konnte, auch auf dem Gebiet der Mitfinanzierung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues großzügige und vorbildliche Tätigkeit entfaltet. In der Person von Direktor Küng fand der verstorbene Präsident des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine, Dr. Bernhard Jäggi, den rechten Mann für die nicht leichte Aufgabe, ein Bankinstitut neu aufzubauen, und zwar in der recht seltenen Form der Genossenschaft. In aller Stille und Bescheidenheit wurde der Versuch unternommen, und siehe: er glückte! Er glückte dank der äußersten Sorgfalt, die man sich zur Pflicht machte. Heute steht die Genos-

senschaftliche Zentralbank im Kreise ihrer Stiefschwester als hochgeachtetes Glied da, und ihr Direktor ist für sein verständnisvolles Wirken, vor allem auch für seine theoretischen Untersuchungen und seine Tätigkeit zugunsten des Kleinkredits mit dem Ehrendoktor der Universität Basel ausgezeichnet worden. Besondere Freude und Genugtuung aber bedeutet für uns die Tatsache, daß die Zusammenarbeit zwischen unseren Baugenossenschaften und der Genossenschaftsbank sich mehr und mehr entwickelt und die Baufinanzierung des öftern ganz wesentlich erleichtert hat. Die Jubiläumsfeier gibt uns willkommenen Anlaß, der Genossenschaftlichen Zentralbank und ihrem verdienten Leiter, Dr. Heinrich Küng, unseren angelegentlichsten Dank und unsere guten Wünsche für die weitere Entfaltung des von ihm mit so großer Umsicht aufgebauten und geleiteten Institutes auszusprechen. Möge die Zusammenarbeit auch mit unserer Bewegung eine recht enge bleiben.

Gratio

50 Jahre «Genossenschaft»

Die «Genossenschaft» (früher «Genossenschaftliches Volksblatt») konnte auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Als zentrales Genossenschaftsblatt der dem «Verband Schweizerischer Konsumvereine» angeschlossenen Kon-

sumgenossenschaften hat es eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, nämlich in einem allgemeinen Teil für die Idee der Konsumgenossenschaft zu werben und in den zahlreichen lokalen Zugaben auf die betreffende Genossenschaft hinzuweisen und